

Entwicklung «Alter Friedhof St. Sebastian» mit Umgebung

Bericht



Bearbeitung

PLANAR AG für Raumentwicklung
Gutstrasse 73, 8055 Zürich
Tel 044 421 38 38
www.planar.ch, info@planar.ch

Corinne Hugentobler
Pascal Klötzli
Daniel Schneider

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Zielsetzung	4
2	Rahmenbedingungen	6
3	Analyse	11
3.1	Historie	11
3.2	Lage	12
3.3	Ort	13
3.4	Fazit	15
4	Partizipativer Prozess	16
5	Entwicklungskonzept	18
5.1	Strategie	18
5.1.1	Parkgerüst	20
5.1.2	Vorschlag Nutzungen	22
6	Gestaltung «Alter Friedhof St. Sebastian»	23
6.1	Zukünftige Parkanlage	23
6.1.1	Varianten zum Konzept «Alter Friedhof»	27
6.1.2	Strassenräume	29
6.2	Fazit	32
7	Konzeptionelle Umsetzung	33
7.1	Etappierung	33
7.1.1	Etappe 1 (2025 – 2028)	34
7.1.2	Etappe 2 (2029 - 2038)	36
7.1.3	Etappe 3 (2039 - 2045)	37
7.1.4	Weitere Massnahmen	39
7.2	Kostenschätzung	40
8	Empfehlungen	42
	Anhänge	43

1 Ausgangslage und Zielsetzung

Ausgangslage und Zielsetzung
Nr. 1 = «Alter Friedhof»

Auf dem alten Friedhof St. Sebastian in Wettingen (Zone 1 in der nachstehenden Abbildung) wird die Grabesruhe bei den letzten Gräbern 2036 ablaufen. Die Gemeinde Wettingen möchte daher die Nutzung der Anlage bis 2036 in jene eines öffentlichen Park überführen (vgl. Ziele im räumlichen Entwicklungskonzept 2035 der Gemeinde). Der Park soll Erholungssuchenden und Spaziergängern dienen sowie das Spielangebot in der Umgebung erhöhen. Die Umgebung soll zudem eine ökologische Aufwertung berücksichtigen. Es sind verschiedene Strukturen (Lebensräume) im Perimeter einzuplanen wie beispielsweise Totholz- und Steinhäufen, Naturmauern, Blühinseln usw.

Nr. 2 = Lindenplatz

Im Projektperimeter befindet sich der Lindenplatz (Zone 2 in der nachstehenden Abbildung). Bei diesem besteht aufgrund des hohen Versiegelungsgrades Handlungsbedarf. Zu beachten ist hier, dass die bestehenden zehn Bäume im rechtskräftigen Gestaltungsplan «Dorf» geschützt sind. Zudem befindet sich der Lindenplatz im Perimeter des Projekts «Hochwasserschutz Dorfbach / Gottesgraben». Der Dorfbach soll im Bereich des Lindenplatzes freigelegt werden.

Nr. 3 = Strassensanierung
Dorfstrasse

Weiter steht die Strassensanierung eines Abschnittes der Dorfstrasse (Zone 3 in der nachstehenden Abbildung) an. Der Strassenbereich soll verkehrsberuhigend gestaltet werden. In diesem Zusammenhang ist eine Verschiebung der Bushaltestelle von der Dorfstrasse auf die Scharthenstrasse als verkehrsberuhigende Massnahme anzudenken. Gemäss dem Freiraumkonzept der Gemeinde Wettingen sind entlang der Dorfstrasse Einzelbäume im Strassenraum zu positionieren. Die Umsetzung der Strassensanierung ist 2026 geplant.

Nr. 4 = Scharthenstrasse

Die Zone 4 in der nachstehenden Abbildung zeigt die Scharthenstrasse. Um den Durchgangsverkehr zu reduzieren, steht zur Diskussion punktuelle Massnahmen umzusetzen, beispielsweise zwischen der geplanten Wohnungsüberbauung (Zone 5) und dem «Alten Friedhof». Eine Begegnungszone soll in Betracht gezogen werden (platzartige Gestaltung).

Nr. 5 = Wohnüberbauung

Nördlich vom «Alten Friedhof» (Zone 5 in der nachstehenden Abbildung) ist eine Wohnungsüberbauung mit Mietwohnungen über das gesamte Areal geplant. Es sollen ca. 140 Wohnungen realisiert werden, was zu einer deutlichen Erhöhung des die Scharthenstrasse querenden Fussverkehrs führen wird.

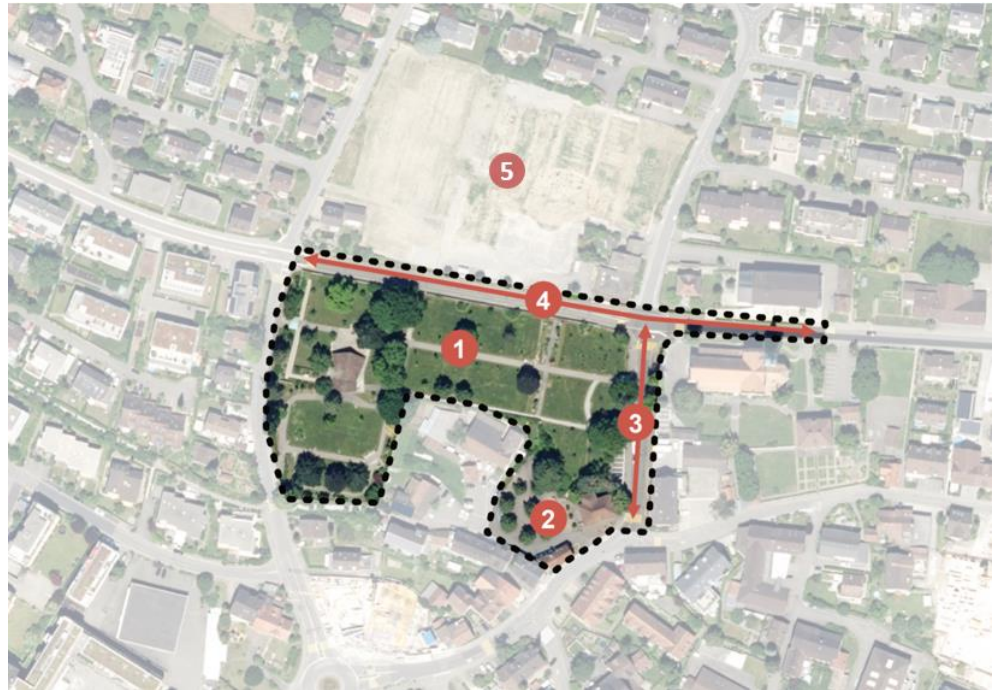


Abbildung 1: Übersicht Projektperimeter (schwarz gepunktet), 1 = «alter Friedhof», 2 = Lindenplatz, 3 = Strassensanierung Dorfstrasse, 4 = Scharnenstrasse, 5 = geplante Wohnüberbauung

Gesamtkonzept Stufe konzeptionelles Vorprojekt

PLANAR wurde von der Gemeinde Wettingen beauftragt, ein Entwicklungskonzept für diese Umnutzung zu erarbeiten. Das Konzept soll die Gesamtschau aller Projektabsichten vereinen und konzeptionelle Aussagen auf Stufe «Machbarkeit/Vorstudie» beinhalten.

2 Rahmenbedingungen

Räumliches Entwicklungsleitbild

Räumliches Entwicklungsleitbild (REL)

Die Gemeinde Wettingen ist aktuell an der Revision der Nutzungsplanung. Als Grundlage dazu hat die Gemeinde ein räumliches Entwicklungsleitbild (REL) «Wettingen 2035» erarbeitet. Das REL bildet für den Gemeinderat das zentrale Steuerungs- und Führungsinstrument für die räumliche Gebietsentwicklung und macht Aussagen in den Bereichen Siedlung, Freiraum und Landschaft.

Teilleitbild Freiraum 2035

Zu den öffentlichen Freiräumen, resp. zur Entwicklung des «Alten Friedhofs» macht das REL folgende Aussagen:

Das Angebot an öffentlichen Freiräumen im Siedlungsgebiet soll quantitativ und qualitativ weiter verbessert werden. Diese Räume sollen auch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Lokalklimas (Hitzeminderung), zur Stärkung der Biodiversität und für das Regenwasser-Management leisten. Auf dem «Alten Friedhof» soll ein Gemeindepark (Kultur) inkl. Kinderspielplatz entstehen.

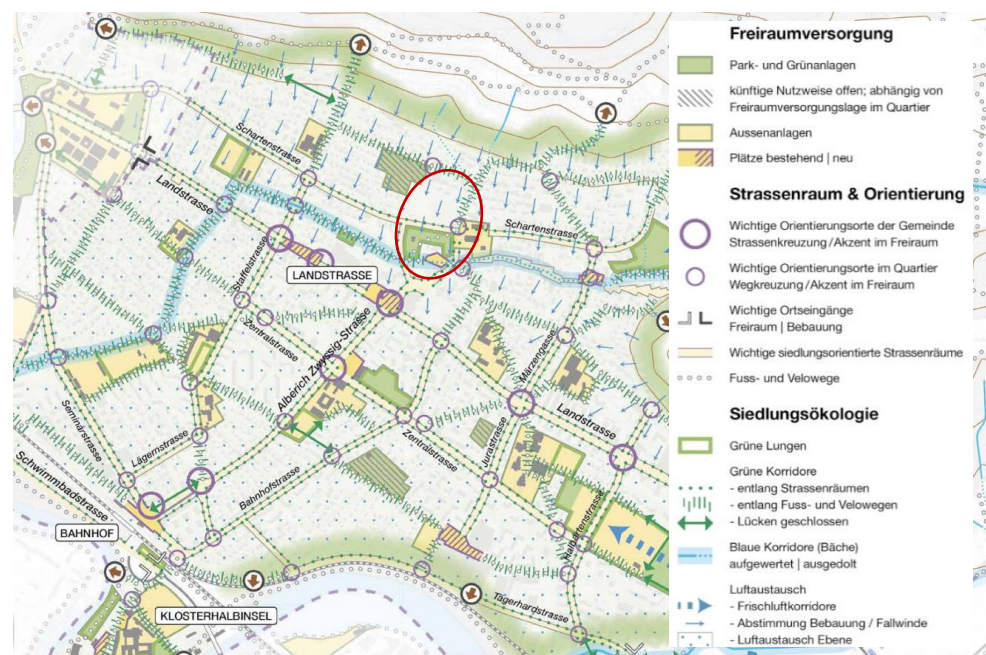


Abbildung 2: Ausschnitt aus dem Teilleitbild Freiraum 2035, Quelle: Das REL «Wettingen 2035»
Räumliches Entwicklungsleitbild, Gemeinde Wettingen, rot: Bereich Entwicklung «Alter Friedhof» mit Umgebung

Freiraumkonzept

Freiraumkonzept

Das Freiraumkonzept zeigt auf strategischer Ebene die Absichten der Freiraumentwicklung der Gemeinde auf. Der «Alte Friedhof» ist für das Freiraumsystem in Wettingen ein wichtiger Bestandteil. Das Freiraumkonzept definiert ihn als potenziellen, öffentlich zugänglichen Park. Der Lindenplatz wird als verbesserungswürdiger Platz definiert. Für eine möglichst gute Abdeckung der unterschiedlichen Freiraumbedürfnisse sieht das Freiraumkonzept einen potenziellen Spielplatz innerhalb des Parks vor. Wünschenswert sind eine hohe ökologische Vernetzung sowie die Gewährleistung der Funktion als Frischluftkorridor.

Angrenzend werden die Dorf- und Scharnenstrasse als suburbane Strassenräume, die heterogen durchgrünt sind, konzipiert.

Gestaltungsplan «Dorf»

Gestaltungsplan «Dorf»

Direkt an den Perimeter zur Entwicklung des «Alten Friedhofs» und Umgebung angrenzend ist ein rechtskräftiger Gestaltungsplan «Dorf» bezeichnet, welcher unter anderem Aussagen zu ortsbildbestimmenden Bauten macht, zu welchem auch Bauten in der Umgebung des «Alten Friedhofes» gehören. Der Lindenplatz mit seinen Bäumen und dem zu erhaltenen ehemaligen Friedhofsschulhaus (Altes Schul- und Gemeindehaus) sind ebenfalls Inhalt im Gestaltungsplan, welchen es bei der Entwicklung des Gebiets zu berücksichtigen gilt.

Denkmalpflege

Bauinventarobjekte

Diverse Objekte innerhalb und in der Umgebung des «Alten Friedhofs» sind als Bauinventarobjekte aufgeführt, welche eine sorgfältige Einbettung in die Gestaltungsidee bedürfen.



Abbildung 3: Abbildungen der Bauinventarobjekte: Brunnen «Alter Friedhof» und Lindenplatz, Friedhofskreuz, Lindenplatz 10, Altes Schul- und Gemeindehaus Dorf, Alte Schmiede, Quelle: Bauinventarobjekt, agis, Abruf: Dezember 2022

Nutzungskonzept Friedhofsschulhaus

Das ehemalige Friedhofsschulhaus steht für Mehrfachnutzungen zur Verfügung. Eine ausschliessliche, alleinige Nutzung eines Raumes soll nicht möglich sein, damit die Räume flexibel bespielt werden können. Die Nutzung durch Privatpersonen ist nicht möglich. Die Fachstelle Gesellschaft koordiniert die Nutzungen und prüft neue Nutzungsvereinbarungen. Die Sanierung des Friedhofsschulhauses ist im Jahr 2025 vorgesehen.

Die öffentlich zugänglichen Toiletten im Untergeschoss sind geschlossen und nicht mehr in Betrieb.

Alte Schmiede

Die alte Schmiede wurde bereits 1882 erstellt und 1903 erweitert. Deswegen wurde das längliche, eingeschossige Gebäude mit dem Haupteingang auf die Dorfstrasse ausgerichtet. Stirnseitig ist ein grosses Tor vorhanden. Auf die Seite des Lindenplatzes ist nur ein Fenster ausgerichtet, ansonsten weist die Rückfront keine Öffnungen auf. In der heutigen Situation liegt die alte Schmiede direkt am Lindenplatz und begrenzt ihn in der Flucht der Dorfstrasse. Aktuell wird das Gebäude als Atelier genutzt. Im Dachgeschoss befindet sich eine dazugehörige Wohnung.

Alte Abdankungshalle

Die Abdankungshalle entstand 1954 und zeichnet sich durch eine klare und betont schlichte Formensprache aus, die der traditionsgebundenen Moderne verpflichtet ist. Der Boden in der Halle besteht aus Granitplattenfliesen. Die heute Alte Abdankungshalle ist im Kommunalen Bauinventar enthalten und wichtiger Bestandteil im Zusammenhang der Lesbarkeit der Anlage seit der Friedhofserweiterung um 1954. Dem Alter entsprechend ist sie in einem guten Zustand. Es besteht diverser Unterhalts- und Sanierungsbedarf, insbesondere wenn die Halle für neue Nutzungen der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden sollten.



Abbildung 4: Foto Südostfassade der Alten Abdankungshalle, Quelle: PLANAR 2022, Erdgeschoss Alte Abdankungshalle, Quelle: Artikel Schweizerische Bauzeitung 1955

Auslaufende Friedhofnutzung

Grabfelder im Alten Friedhof

Gemäss dem Bestattungs- und Friedhofreglement finden die Bestattungen auf dem Friedhof Brunnenwiese statt. Laut Angaben der Gemeinde werden die Grabesruhen bis im Jahr 2036 ablaufen und die Gräber aufgehoben. Bestattungen in Familiengräbern können noch bis ins Jahr 2026 durchgeführt werden. Die aktiven Gräber befinden sich vor dem östlichen Eingang und liegen in einer Reihe senkrecht zur Hauptachse, sowie westlich der alten Abdankungshalle und im tiefergelegten, südwestlichen Bereich des «alten Friedhofs».

Erhaltenswerte Grabsteine

Entlang der westlichen Friedhofmauer sind Grabdenkmäler ohne Grabstellen aufgereiht. Sie wurden von der Gemeinde als erhaltenswert betrachtet und auf dieser Fläche ausgestellt. Diese Grabdenkmäler sollen im neuen Konzept zum «Alten Friedhof» an einem anderen Ort erhalten werden.

Hochwasserschutzprojekt Dorfbach / Gottesgraben

Hochwasserschutz Dorfbach /
Gottesgraben Wettingen

Der Dorfbach (im unteren Teil auch Gottesgraben genannt), durchfliesst Wettingen von Osten nach Westen und mündet schliesslich in die Limmat. Er entwässert ein rund 5.0 km² grosses Einzugsgebiet südlich der Lägern, ist über lange Strecken im Siedlungsgebiet eingedolt und auf den offenen Strecken stark kanalisiert. Dadurch besteht die Gefahr, dass die Kapazität der Leitungen für den Hochwasserfall zu klein ist und grössere Hochwasserabflüsse zu Überflutungen im Siedlungsgebiet von Wettingen führen. Aus diesem Anlass werden Massnahmen zur Gewährleistung des Hochwasserschutzes wie auch zur ökologischen Aufwertung des Gewässers erarbeitet.

Im Bereich des Lindenplatzes sieht das Projekt auf dem Lindenplatz eine Öffnung des Gewässers mit Sitzstufen vor. Diese soll für Anlässe überdeckt werden können. Weiter soll der kurze, offene Abschnitt östlich der St. Bernhardstrasse die Seiten mit dem öffentlichen Kiesweg wechseln.



Abbildung 5: Ausschnitt Gestaltung Oberfläche, Quelle: Bauprojekt, Hochwasserschutz Dorfbach Wettingen 2022

Angrenzende Entwicklungen

SUVA-Areal

Das Gebiet «Schartenstrasse» befindet sich in einem durchgrünten, von Gärten und Mehrfamilienhäuser geprägten Quartier nördlich des «Alten Friedhofs». Die SUVA plant, auf dem Areal eine Wohnüberbauung mit Mietwohnungen zu realisieren. Zur Erlangung eines qualitativ hochwertigen Projektvorschlags führte sie 2021/2022 einen Studienauftrag durch. Auf der Basis des weiterbearbeiteten Wettbewerbsprojekts wird aktuell ein Gestaltungsplan erarbeitet.

Das Projekt sieht eine starke räumliche Kante entlang der Schartenstrasse vor sowie eine knapp doppelt so hohe Ausnützung als die Regelbauweise der Umgebung. Konkrete Zusammenhänge mit dem «Alten Friedhof» bestehen jedoch nicht.

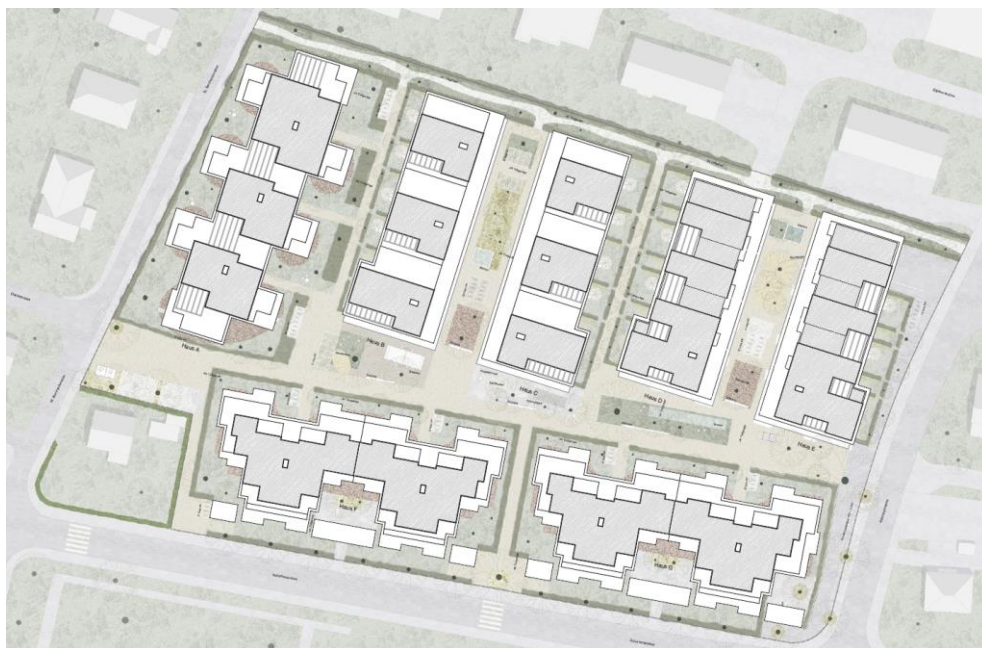


Abbildung 6: Situation, Quelle: Richtprojekt Wohnüberbauung Schartenstrasse Wettingen 2023

Testbetrieb Schartenstrasse

Nach Angaben der Gemeinde passieren täglich über 5000 Fahrzeuge die Schartenstrasse und die Märzengasse. Mehrere Petitionen forderten eine Verkehrsberuhigung, da die Achse stark mit Schleich- / Ausweichverkehr von den Kantonsstrassen belastet ist (knapp 60% des Aufkommens). Aktuell ist ein einjähriger Testbetrieb von Tempo 30 auf der Schartenstrasse und Märzengasse in Planung. Nach Abschluss des Versuchsbetriebs sollen die Auswirkungen auf das Verkehrsverhalten analysiert werden. Auf dieser Basis kann das weitere Vorgehen zur definitiven Umsetzung wirksamer Massnahmen festgelegt werden. Die Erkenntnisse sollen auch in die weitere Planung des «Alten Friedhofs» und den angrenzenden Strassenräumen einfließen können.

3 Analyse

3.1 Historie

Die ursprüngliche Dorfkirche lag im südöstlichen Bereich der heutigen Anlage. Mit dem Neubau der Katholischen Pfarrkirche an der Kreuzung von Dorf- und Scharnenstrasse wurde die erste Erweiterung der Anlage in Richtung Westen realisiert. Erst mit der zweiten Erweiterung, inklusive dem Neubau der Abdankungshalle und den ihr südlich tiefergelegenen Grabfeldern, erhält der «Alte Friedhof» seine heutigen Grundzüge. Während der Nutzung als Friedhof entstand angrenzend durch den Abbruch eines Hofgebäudes (Brand) eine offene Stelle im Dorfgefüge, die erst später zum Lindenplatz umgestaltet wurde. Unterdessen wurde der neue Friedhof Brunnenwiese eröffnet und löste den «Alten Friedhof» als aktiver Friedhof der Gemeinde ab.

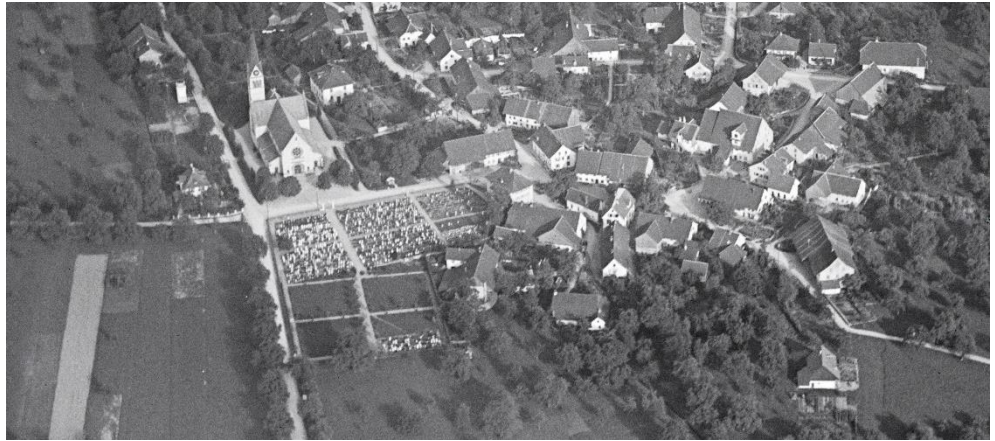


Abbildung 7: Historische Luftaufnahmen: Erste Erweiterung 1919 (oben) und zweite Erweiterung 1958 (unten), Quelle: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Abruf: April 2023

3.2 Lage

Der «Alte Friedhof» liegt an einer interessanten Lage innerhalb von Wettingen. Im Süden verlaufen die Zentrumszonen entlang der Hauptverkehrsachsen. Diverse Entwicklungen sind geplant oder bereits in Realisierung und vermitteln das Bild eines belebten Zentrums. Im Norden und Westen liegen mit Ausnahme von Schulanlagen nur noch Wohnzonen. Von diesen Seiten her zeigt sich Wettingen als Wohnort mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Unmittelbar nördlich, vis-a-vis der Scharthenstrasse liegt zudem eine Wohn- und Gewerbezone, für welche eine grosse Überbauung geplant ist. Östlich grenzt die Dorfzone mit vielen älteren Strukturen an die Anlage.

Der Bezug der Anlage zur Umgebung hat sich geschichtlich stark verändert: Von der ursprünglichen, peripheren Lage neben der Dorfkirche hin zu einer zentralen Lage an der Schnittstelle dreier unterschiedlicher Ortsteile. Das Nutzungsangebot des «Alten Friedhofs» in seiner aktuellen Form entspricht nicht dem wachsenden Freiraumbedürfnis der Umgebung (Ansprüche durch Anwohnende, Beschäftigte, Erholungssuchende, Kinder etc.).

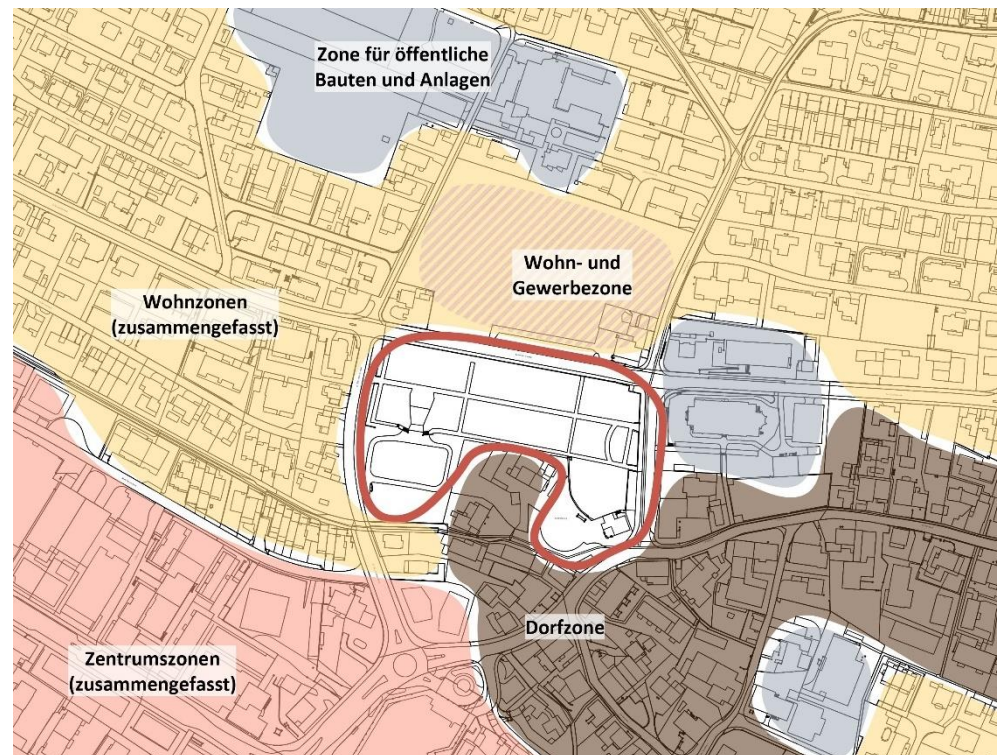


Abbildung 8: Schema Analyse, Lage, Quelle: PLANAR 2023

3.3 Ort

Der «Alte Friedhof» besitzt einen hohen Wiedererkennungswert durch die starke Achse mit der angegliederten Alten Abdankungshalle und den abschliessenden Torsituationen als klare Ein- und Ausgänge über die St. Bernhardstrasse respektive die Dorfstrasse. Zudem begrenzen die Friedhofsmauern und die Formhecken die Anlage durchgängig mit nur wenigen Ausnahmen. Der alte Baumbestand setzt räumliche Schwerpunkte bei der Abdankungshalle, dem abgesenkten Bereich südlich der Halle und entlang der östlichen Friedhofsmauer entlang der Dorfstrasse.

Die leerstehende Abdankungshalle und die ungenutzten Grünflächen geben ein ästhetisch und funktional unbefriedigendes Bild ab. Die grosszügigen Weiten der Grünflächen werden von einzelnen kleineren Bäumen unterbrochen. Am östlichen Eingang wurde ein Kiesweg ergänzt, der sich in seiner Lage und gebogenen Figur historisch und gestalterisch nicht erklären lässt. Der Zusammenhang der Friedhofsanlage mit dem Lindenplatz ist durch die räumliche Nähe gegeben, erfährt aber eine starke Trennung durch eine ältere Umfassungsmauer und fehlende Verbindung, so dass die beiden Räume wie unterschiedliche, voneinander gelöste Orte erscheinen. Die diversen Einzelobjekte wie Grabsteine und -denkmäler, Wandmosaiken, Büsten sowie die kleineren Bauinventarobjekte wirken in ihrer Anordnung unübersichtlich und zufällig. Sie senden den Besuchenden undeutliche Signale betreffend der Art des Freiraumes.

Für die angrenzenden Räume besteht Abstimmungsbedarf mit dem Projekt Hochwasserschutz Dorfbach, der Sanierung des Friedhofsschulhauses sowie mit den Strassenraumentwicklungen der Scharnstrasse und der Dorfstrasse. Innerhalb der heutigen Anlage sind keine Parkfelder vorhanden, auch keine für Zweiräder. Auf dem Lindenplatz liegen aktuell acht öffentliche Parkfelder der Blauen Zone. Hinzu kommen diverse private Parkfelder der Anwohnenden und Beschäftigten. Im erweiterten Strassenraum der Dorfstrasse liegen zudem 14 öffentliche Parkfelder der Weissen Zone.



- Prägende bauliche Elemente
- Prägender Baumbestand
- Vom Grundprinzip abweichende Elemente

- | | | |
|---|--|--|
| Strasse | Dienstleistung / Büro | Fussgängerstreifen |
| Trottoir | Konsum / Restaurant | Eingang Alter Friedhof |
| Plattenbelag | Öffentliche Baute | Bushaltestelle (Fahrbahnhaltestellen) |
| Kiesweg | Kirchliche Baute | Laubbaum |
| Wiesenfläche | Gebäude mit Substanzschutz | Nadelbaum |
| Belegtes Grabfeld | Objekt Bauinventar | Hecke |
| Mauer/Treppe | Objekt Friedhofgeschichte | Gehölzgruppe |
| Dach | Wertvolle Grabsteine | |
| Sitzbank | Wertvolle Grabsteine/Statuen | |

Abbildung 9: Ausschnitt Plakat Analyse, Lage, Quelle: PLANAR 2024

3.4 Fazit

Der «Alte Friedhof St. Sebastian» hat eine klassische Entwicklung von Friedhöfen in der Deutschschweiz vollzogen: Vom Kirchhof ausgehend, über zwei Erweiterungen im 20. Jahrhundert, die den jeweiligen Gartenkultur- und Freiraumgestaltungstrends folgten, und umgeben von wachsenden Siedlungsteilen. Diese Entwicklung kann als Ausgangslage für die Transformation zu einer Parkanlage «Alter Friedhof» verwendet werden. Im 21. Jahrhundert angekommen, verpflichtet sich der Freiraum nun aktuellen Trends wie Klimawirksamkeit, Ökologie, Kreislaufwirtschaft oder Nutzungsverdichtung.

Aus der Analyse des Ortes mit seinen prägenden Gestaltungselementen und dem geschichtlichen Kontext wird verständlich, dass die Entwicklung zu einem Gemeindepark an dieser Lage nicht bedeuten darf «tabula rasa» zu planen. Die zukünftige Parkanlage soll Altes und Neues verträglich in sich vereinen. Charaktergebende und raumbildende Elemente können neu inszeniert werden und als Ausgangslage für die konzeptionelle Weiterentwicklung verwendet werden. Die Eingriffstiefe in die Struktur der Anlage muss ausgewogen erfolgen und dem Ort gerecht werden. Ein zu starker Eingriff nimmt dem Ort seine Identität komplett, während ein zu schwacher Eingriff die Entwicklung zum parkartigen Freiraum nicht gewährleistet.

Die zukünftige Anlage muss dem Ort eine, der bisherigen Nutzung würdige Grundstruktur aufweisen, während die Felder und Zonen innerhalb des «Alten Friedhofs» vielseitig bespielbar sein müssen. Als öffentliche Parkanlage muss zudem die Zugänglichkeit erhöht und in das Wegnetz des Quartiers eingebunden werden, ohne die deutlichen Abgrenzungen der Anlage zu verwässern.

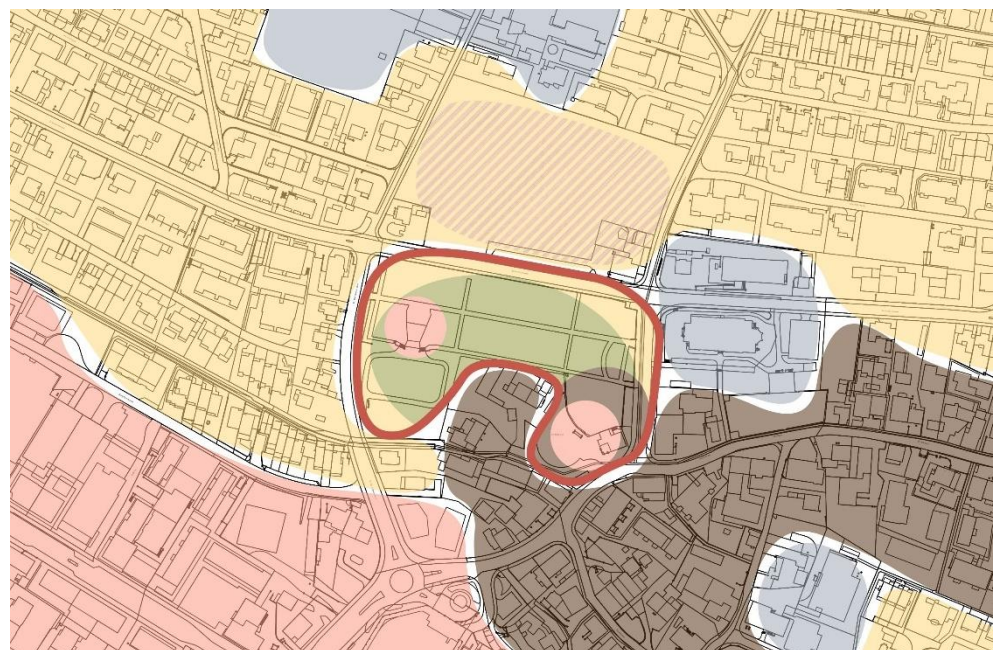


Abbildung 10: Schema Analyse, Entwicklung zum Gemeindepark, Quelle: PLANAR 2023

4 Partizipativer Prozess

Die Gemeinde hat entschieden, die Bevölkerung an der Erarbeitung des Entwicklungskonzepts für den künftigen Freiraum zu beteiligen. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde wurden folgende Akteursgruppen definiert:

- Gewerbe (Steimer Weinbau, Emil Schmid & Partner AG, Lägere Blueme GmbH, SKK, Bildhauer/Kunstmaler/Gestalter Cesco Peter)
- Katholische Kirchgemeinde Wettingen / Jugendarbeit Wettingen
- Quartiervereine (Dorf, Lägern, Langenstein-Altenburg)

Im Juni 2023 fanden Einzelgespräche mit den jeweiligen Akteursgruppen statt. Hauptsächlich Ziele dieser Gespräche waren die Bedürfnisse für die zukünftige Nutzung des Gebietes aufzunehmen und eine Einschätzung zu den ersten Konzeptideen abzuholen (Stand Entwurf Parkgerüst und Konzeptvorschlag gemäss Anhang D).

Auswertung
Gesamthaft

Der respektvolle Umgang des «Alten Friedhofs» in der Planung wird allseitig geschätzt. Wichtig scheint allen, dass der Park nicht von den neuen Bewohnenden der SUVA-Überbauung angeeignet wird, sondern für die gesamte Wettinger Bevölkerung zur Verfügung steht. Eine aktive Nutzung (z.B. Buvette zur Aktivierung) wird tendenziell beim Friedhofschulhaus gesehen. Die Abdankungshalle soll eher flexibel/temporär nutzbar sein (Gottesdienste, Feste, Openairkino, mobile Geräte etc.). Das Verständnis zu einer etappierten Vorgehensweise ist vorhanden. Als Wunschliste für die Ausstattung werden beispielsweise genannt: Sitzgelegenheiten mit Tischen, Möglichkeiten für Fussball / Volleyball / Boule, Ideen zu Kulturthemen, Spielmöglichkeiten/Nischen usw.

Akteursgruppe
Gewerbe

Das Gewerbe ist auf die bestehenden Verkehrsbeziehungen und privaten Parkierungssituationen angewiesen. Ihnen ist die Nutzung der Strassen als Verkehrsrouten wichtig. Attraktiv scheint auch eine Ausweitung des Lindenplatz zum Anschluss des Gewerbes an den Platz. Möglichkeiten zum Spielen, Verweilen und Entspannen während der Pausen, insbesondere der Mittagspause, sind wünschenswert.

Akteursgruppe
Kirche / Jugendarbeit

Für die Kirche / Jugendarbeit ist ein Betriebskonzept wichtig. Das Verhalten sollte klar mit Nutzungsordnungen an den Eingängen vermittelt werden. Es sollen unterschiedliche Bereiche wie z.B. Rückzugsmöglichkeiten (Nischen) oder ein Naturspielplatz vorhanden sein. Sie bevorzugen dabei eine niederschwellige Umsetzung, in der die Gestaltung nach Eröffnung der Anlage durch die Bevölkerung angeeignet werden kann. Die Querung der Scharenstrasse muss sicherheitstechnisch einwandfrei möglich sein.

Weiter regt die Kirche eine gemeinsame Planung einer zusammenhängenden Fläche von der Kirchenparzelle über die Dorfstrasse mit dem «Alten Friedhof» an.

Akteursgruppe
Quartiervereine

Die Quartiervereine sind interessiert sich an der neuen Parknutzung zu beteiligen, mehrheitlich in Form von Anlässen. Als fehlende Aktivitäten nennen sie eine Boule/Pétanque-Bahn und ein Schachspiel. Unterschiedliche Anlässe stellen sie sich in einer flexibel nutzbaren Abdankungshalle vor. Aktive Nutzungen und Anlässe würden sie beim Friedhofschulhaus (mit WCs und Küche), respektive auf dem Lindenplatz organisieren. Sie befürworten eine etappierte Umsetzung mit minimierten Geldbeträgen. Als Chance sehen sie die Möglichkeit, den «Alten Friedhof» mit der Kulturszene zu verbinden (Dorf einbeziehen: Eduard Spörri / Atelier Walter Huser Museum).

Zusätzliche Gespräche durch
die Gemeinde

Zudem nahm Gemeinderat Philippe Rey (Ressort Kultur, Sport und Gesellschaft) am partizipativen Prozess teil und äusserte seine Meinung. Der «Alte Friedhof» sei bereits heute ein Ort der Natur und solle auch ein solcher bleiben. Daher soll eine möglichst geringe Möblierung angestrebt werden. Die bestehenden Kunstobjekte/Skulpturen sowie die Abdankungshalle sollen jedoch erhalten bleiben. Um diesen Zielen gerecht zu werden, sollen innerhalb des Parks keine besonderen Aktivierungsmassnahmen ergriffen werden. Zu überlegen wäre allenfalls eine Öffnung seitlich des Gebäudes altes Friedhofschulhaus (z.B. Kiosk) und nicht innerhalb des Parks. Die vorgeschlagenen Öffnungen in den Friedhofsmauern (zw. Lindenplatz und Friedhof / bei Scharnenstrasse) sind umstritten. Es besteht Gefahr, dass Kinder auf die Scharnenstrasse rennen und sich gefährden. Eine allfällige zusätzliche Öffnung könnte neben dem Friedhofsschulhaus, ab Lindenplatz eine Lösung darstellen, zumal vorgesehen ist, dass der Bach renaturiert und geöffnet wird. Dadurch würde ein stimmiges Ambiente geschaffen, das zum Verweilen sowohl auf dem Lindenplatz als auch im Park einlädt. Für ein allfälliges Denkmal der Kindergräber soll ein Jury-Wettbewerb mit einer Fachjury stattfinden.

Die Vertretung SUVA-Überbauung nördlich des «Alten Friedhofs» wurden ebenfalls kontaktiert. Für sie von Bedeutung ist die Schnittstelle mit der Scharnenstrasse/Rebbergstrasse.

5 Entwicklungskonzept

5.1 Strategie

Die Entwicklungsstrategie des «Alten Friedhofs» bezieht sich stark auf den historisch gewachsenen Bestand und konzentriert sich darauf, diesem ein neues Gesicht zu verleihen. Ein «Parkgerüst» hält die wichtigsten Elemente der Anlage fest, nimmt Präzisierungen vor und verbindet sie zu einem Rahmen, der langfristig unterschiedliche Nutzungen aufnehmen und somit wandelnde Bedürfnisse der Bevölkerung abdecken kann. Die Steuerung der Nutzungen kann dabei unterschiedlich stark von der Gemeinde vorgegeben werden.

Wichtig für die Akzeptanz durch die Bevölkerung und damit eine erfolgreiche Umnutzung ist die Nachvollziehbarkeit der Massnahmen. Es muss erkennbar sein, dass die Entwicklung nach einem Gesamtkonzept strukturiert umgesetzt wird. Gerade wenn die Eingriffsstärke in den Bestand nicht besonders stark ist, sind die ordnenden Elemente umso klarer zu definieren. Das Parkgerüst stellt diesen Anspruch an die kommende Entwicklung und stellt einen klaren Rahmen dafür zur Verfügung.

Die Elemente der Anlage mit hohem Wiedererkennungswert werden in den Fokus der Entwicklung gerückt. Mit neuen Angeboten und Nutzungsmöglichkeiten rücken sie den «Alten Friedhof» in ein neues Licht als parkartiger Freiraum:

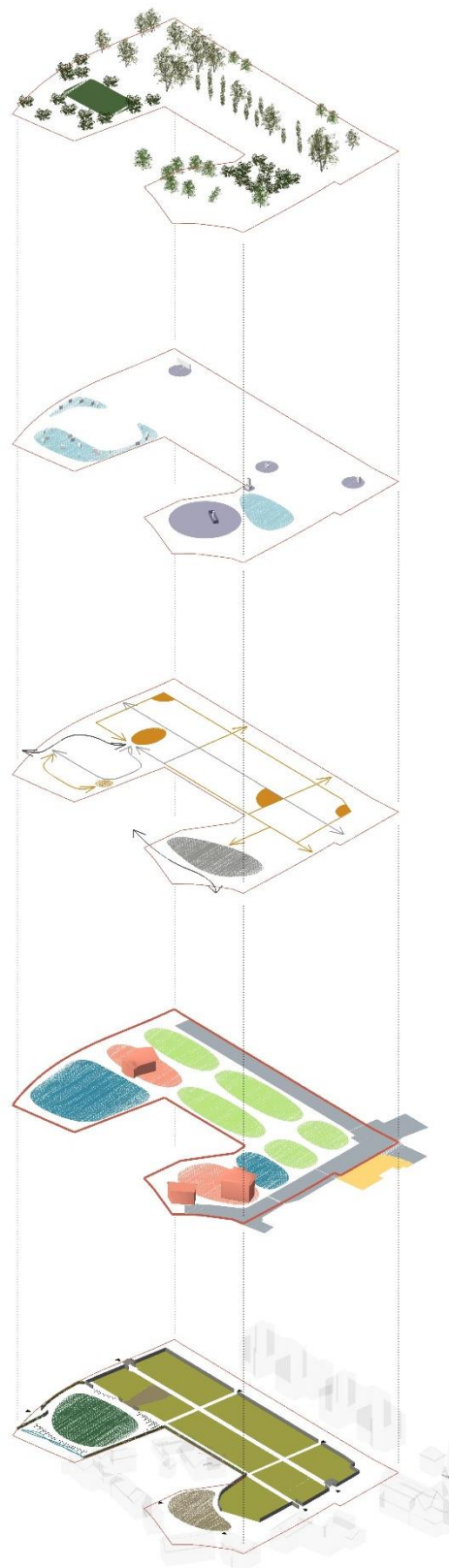
- Die alte Abdankungshalle liegt direkt an der prominenten Hauptachse und wird neu als **Belvedere** inszeniert. Der Aufenthalt sowohl in und um die Halle wird attraktiv gemacht und eine Sichtbeziehung zu den tieferliegenden Bereichen des Friedhofs geschaffen.
- Die darunterliegenden Flächen werden als **Parterre** zum Belvedere gestaltet. Mittig soll eine Pflanzung das effektive Parterre interpretieren. Die Randbereiche erbringen hauptsächlich atmosphärische und ökologische Leistungen.
- Die ehemaligen Grabfelder entlang der Hauptachse werden als **Schilder** nummeriert und stehen der Bevölkerung für diverse Aktivitäten zur Verfügung.
- Am Ort der ehemaligen Kindergräber trägt ein umsichtig gestalteter Raum, der **«forêt des enfants»**, dieser speziellen Lage und deren Geschichte Rechnung.
- Der **Lindenplatz** und das **Friedhofschulhaus** bleiben in ihrer Funktion bestehen, sollen aber als aktivierte Orte mehr in die Anlage integriert werden.



Abbildung 11: Schema Übersicht Parkgerüst, Quelle: PLANAR 2024

5.1.1 Parkgerüst

Vegetation	Das grosse, bestehende Baumvolumen wird grundsätzlich erhalten. Die Mitten der Schilder werden möglichst freigehalten, neue Pflanzungen erfolgen an den Rändern, bzw. entlang dem Wegsystem. Neue Baumarten nehmen Rücksicht auf die Kulturgeschichte und erfüllen ökologische sowie klimatische Anforderungen. Die Bodenvegetation der Schilder wird in Abstimmung mit den Nutzungen gepflegt. Innerhalb des Parterres werden ein hoher ökologischer Wert und eine extensive Nutzung der bepflanzten Flächen angestrebt.
Erinnerungen	Die geschützten Objekte werden mit adäquaten Aufenthaltsbereichen inszeniert und werden so zu wichtigen Gestaltungselementen der Anlage. Die kunstvollen Grabsteine werden ausschliesslich an den Rändern des Parterres angeordnet und zusammen mit der Bepflanzung als Gesamtwerk betrachtet. Auf der Fläche der ehemaligen Kindergräber, nördlich des Lindenplatzes, entsteht mit dem «forêt des enfants» ein kontrastierender und rücksichtsvoll gestalteter Raum.
Erschliessung / Wegsystem	Die Hauptverbindungen folgen dem bestehenden Raster und werden durch Fusswege entlang der Friedhofsmauer ergänzt. Wie es auch im Friedhof früher möglich war, können die Schilder jeweils einzeln umrundet werden und alle Schilder zusammen werden als Rundweg erlebbar. Als Kontrast zum linearen Wegsystem, betont die Möglichkeit sich flächig zu bewegen besondere Orte innerhalb der Anlage: Belvedere, Lindenplatz und untergeordnete Aufenthaltsbereiche. Die einzigen befahrbaren Abschnitte dienen der Anlieferung des Belvederes über den südlichen Eingang an der St. Bernhardstrasse und der Erschliessung der Gebäude am Lindenplatz.
Raumsystem	Die Alte Abdankungshalle wird neu als Belvedere angeboten und bildet zusammen mit dem Friedhofschulhaus auf dem Lindenplatz Ausgangspunkte für aktive Orte. Wörtlich bedeutet Belvedere «schöne Aussicht». Der Begriff stammt aus der Architekturgeschichte und bezeichnet ein Gebäude oder Gebäudeteil, das so angelegt ist, damit ein schöner und weiter Ausblick ermöglicht wird. Der abgesenkte Bereich unterhalb des Belvederes, das Parterre, bilden zusammen mit dem «forêt des enfants» die nutzungspassiven Gegenstücke. In diesem Spannungsfeld bieten sich die Schilder als ambivalent aktive oder passive Rasen- oder Wiesenflächen an. Die Bezeichnung als Schilder wurzelt in der Nutzung der Flächen als Grabfelder, während die zukünftige Nutzung ein klarer Schritt Richtung Parkanlage ist. Es ist wünschenswert, dass die zukünftige Gestaltung der Strassenräume die alten und neuen Zugänge zur Anlage berücksichtigt und entsprechend betont.
Grundlagen/Ausgangslage	Die bestehende Hauptachse mit ihren Eingangstoren parallel zur Scharthenstrasse werden zusammen mit der Alten Abdankungshalle in ihrer Bedeutung gestärkt. Die topografische Absenkung des Bereiches südlich der Alten Abdankungshalle (neu Belvedere) wird ebenfalls erhalten. Der Lindenplatz wird als Teil der Gesamtanlage betrachtet und mit Schaffung eines Zugangs und einer Durchwegung an den «alten Friedhof» angeschlossen. Auch ab der Scharthenstrasse werden zwei neue Zugänge erstellt. Der zu erhaltene Bestand, konkret die prägenden baulichen Elemente und die prägenden Bäume sollen mit den neuen, überlagernden Themen verwoben werden und so langfristig wieder ein wesentlicher Teil der Anlage sein.



Vegetation

- grosse, bestehende Baumvolumen werden erhalten
- neue Baumarten kennzeichnen das Raumsystem
- Bodenvegetation in Abstimmung mit Programm
- Parterre mit hohem ökologischem Wert und extensiver Nutzung

Erinnerungen

- Schutzobjekte mit Aufenthaltsbereichen inszeniert
- kunstvolle Grabsteine in den Randbereichen des Parterres frei angeordnet
- kontrastierende und rücksichtsvolle Gestaltung bei ehemaligen Kindergräbern

Erschliessung

- Hauptverbindungen folgen dem bestehenden Raster bis in die angrenzenden Strassenräume
- ergänzende Fusswege entlang der Schilder
- flächiges Bewegen auf Plätzen und untergeordneten Aufenthaltsbereichen
- Anlieferung Belvedere über den südlichen Eingang von der St. Bernhardstrasse

Raumsystem

- Belvedere und Friedhofschulhaus als Ausgangspunkte für aktive Orte
- abgesenktes Parterre und "forêt des enfants" als passive Gegenstücke
- offene Rasenflächen als ambivalent aktive oder passive Freiflächen
- angrenzende Strassenräume werden getrennt vom Alten Friedhof entwickelt

Grundlagen/Ausgangslage

- bestehende Hauptachse und Gebäude erhalten
- topografische Absenkung vom Parterre erhalten
- Lindenplatz als Teil der Anlage integrieren
- seitliche Eingänge fokussieren
- neue Eingänge entlang Schartenstrasse

Abbildung 12: Ausschnitt Plakat Konzept, Parkgerüst, Quelle: PLANAR 2024

5.1.2 Vorschlag Nutzungen

Dem Parkgerüst folgend, bieten sich unterschiedliche Nutzungsarten an unterschiedlichen Orten innerhalb der Anlage an. Die effektive Steuerung der Angebote liegt in der Planung und Verantwortung der Gemeinde. Vorgeschlagen werden räumlich zusammenhängende Bereiche mit jeweils unterschiedlichen Herangehensweisen zur Bereitstellung der Angebote:

Umgebung Belvedere (blau)

- Aktivierung durch Eigeninitiativen (Anlässe)
- Flexible Nutzungen durch Reservationen möglich
- Infrastruktur wird zur Verfügung gestellt

Mittige Rasen- und Wiesenflächen (kariert)

- Zeitlich variabel aktivierbar, nutzbar und ökologisch wertvoll

Östliche Wiesenflächen, «forêt des enfants» und Lindenplatz (violett)

- Aktivierung durch Vorgabe der Angebote (Gemeinde)
- Freie Nutzung und Aktivitäten

Parterre (grün)

- Schwerpunkt Ökologie
- Optische Qualitäten



Abbildung 13: Ausschnitt Plakat Konzept, Nutzungen, Quelle: PLANAR 2024

6 Gestaltung «Alter Friedhof St. Sebastian»

Die erwarteten, vielseitigen Ansprüche an eine zukünftig öffentliche Parkanlage haben sich durch die Partizipation bestätigt. Damit der «Alte Friedhof» für eine breite Bevölkerungsschicht Aufenthaltsqualitäten ausstrahlt, werden multifunktionale Flächen und Bereiche nötig sein. Häufig genannte Bedürfnisse wurden als Vorschläge an geeigneten Stellen stärker in das Parkgerüst integriert. Die weiteren Bedürfnisse können in den Angeboten der Anlage dynamisch behandelt und auch zeitlich geordnet werden.

Die folgenden Konzeptbestandteile entstanden unter Berücksichtigung der Auswertung des partizipativen Prozesses und in Abstimmung mit der Gemeinde.

6.1 Zukünftige Parkanlage

Damit die Entwicklungsstrategie wirksam wird, sind räumlich präzisierende Eingriffe nötig und wo angebracht, neue Impulse zu setzen. Die beschriebenen Gestaltungsansätze leiten sich vom vorgängig formulierten Parkgerüst ab. Die Gestaltung kann sich während der weiteren Planung verändern, sollte jedoch nicht gegen die Grundsätze aus dem Parkgerüst verstossen. Der gesamte Konzeptplan inkl. Parkgerüst ist im Anhang (Anhang A) ersichtlich.



Abbildung 14: Ausschnitt Plakat Konzept, Zukünftige Parkanlage, Quelle: PLANAR 2024

Nr. 1 = Belvedere

Als prominenter Ort innerhalb der Friedhofsmauer wird die Alte Abdankungshalle saniert und für eine flexible Nutzung bereitgestellt. Die Halle soll entweder temporär unterschiedlich genutzt werden können, beispielsweise als Aussenraumklassenzimmer, oder ohne aktive Nutzung als witterungsgeschützter Aufenthaltsraum dienen. Im Optimalfall wird eine freie Aussenbestuhlung auf dem befestigten Belag ermöglicht. Die angrenzenden Wiesen sind freizuhalten und dienen dem Sitzen, Liegen oder sich frei zu bewegen. Wichtig ist die uneingeschränkte Sicht auf das südlich angrenzende «Parterre». Erst durch diese Sicht auf die tiefergelegene Fläche entsteht die Ähnlichkeit zu einem «Belvedere».



Abbildung 15: Mögliche Nutzungen und Gestaltungsansätze Belvedere

Quellen v. l. n. r.: Project Studiok, The Overseas Escape Blog, Awesome Berlin, Abruf 2023

Nr. 2 = Lindenplatz

Der Lindenplatz wird als Fläche bis an die gegenüberliegenden, privaten Fassaden erweitert. Damit wird die künstlich runde Form im Belag und die strikte Trennung zur Fahrbahn aufgehoben. Der Lindenplatz soll neu als offensichtlicher Eingang zum «Alten Friedhof» erkennbar und so Teil der Gesamtanlage werden. Das Friedhofschulhaus erhält mit der Erweiterung der Platzfläche und in der Schnittstelle zum «forêt des enfants» unterschiedliche Aussenräume für die jeweiligen Anlässe. Vier Parkplätze der blauen Zone, zwei mit den dazwischenliegenden Seidenbäumen vor dem Eingang sowie zwei entlang der alten Rundung, werden zugunsten des Aussenraumes, respektive der Platzfläche aufgehoben und nach Möglichkeit in den Strassenraum (Dorfstrasse/Schartenstrasse) verlagert. Die privaten Parkplätze bleiben mit Ausnahme der Belagsveränderung erhalten. Um dem sehr starken Versiegelungsgrad entgegenzuwirken, sollen die bestehenden Baumscheiben der bestehenden Linden vergrößert werden. Eine Neugestaltung des Lindenplatzes sollte klimatische und nutzungsorientierte Ansätze in sich vereinen. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung könnten auch die Grundstücksgrenzen im Bereich der Parzellen Nummern 3435 und 4729 bereinigt werden.

Das bestehende WC in der Alten Abdankungshalle, welche kürzlich instand gestellt wurde, ist in seiner jetzigen Form nicht hindernisfrei nutzbar. In der Nähe des Lindenplatzes als aktiver Ort, ist ein hindernisfrei zugängliches WC unbedingt zu erstellen. Die genaue Lage ist in der weiteren Planung zu vertiefen – allenfalls im Rahmen der Sanierung des Friedhofschulhauses.

Die alte Schmiede begrenzt mit seiner Rückseite den Lindenplatz zur Dorfstrasse prägend. Zusammen mit dem Friedhofschulhaus bilden die beiden Gebäude eine ablesbare Torsituation, um auf den Lindenplatz zu gelangen. Aktuell wird die alte Schmiede als Atelier verwendet und es besteht keine Absicht diese Nutzung aufzuheben. Sobald der aktuelle Mie-

ter aber die Liegenschaft nicht mehr benötigt, sollte eine öffentliche Nutzung im Zusammenhang mit dem Lindenplatz in Betracht gezogen werden.



Abbildung 16: Mögliche Nutzungen und Gestaltungsansätze Lindenplatz + Friedhofschulhaus
Quellen v. l. n. r.: Bärner Meitschi Blog, Tyndale Green, Piechota Architecture, Abruf 2023

Nr. 3 = «forêt des enfants»

Ein besonderer Ort stellt der «forêt des enfants» dar. Nach der ursprünglichen Dorfkirche und den ehemaligen Kindergräbern soll ein sorgfältig gestalteter Raum die aktuell leere Wiese oberhalb des Lindenplatz ablösen. Die Gestaltung sollte sich vom aktiven Lindenplatz und der nutzungsorientierten Schilder abheben. Als Vorschlag kontrastiert ein heller «Wald» die weitgehend leeren Grünflächen der Schilder. Die grundsätzlich bereits lockere Anordnung der Bäume soll dichtere Bereiche bilden und umgekehrt in mindestens einer kleinen Lichtung resultieren. Wenige schmale Kieswege führen durch die Unterbepflanzung. Die Wege sind geradlinig, aber auch diagonal zum Raster der Erschliessung liegend. Das Erlebnis für Kinder könnte beispielsweise mit kleinen Terrainsprüngen und Schleichwegen durch die Bepflanzung abwechslungsreicher gestaltet werden. Der Ort bietet sich an für eine Intervention, die eine symbolische Brücke der ehemaligen Nutzungen zur Gegenwart schlägt (z.B. Hexen-Häuschen, Leiterli, etc.).



Abbildung 17: Mögliche Nutzungen und Gestaltungsansätze «forêt des enfants»
Quellen v. l. n. r.: The Good Garden, BRYUM GmbH, natUrban GmbH, Abruf 2023

Nr. 4 = Parterre

Das «Parterre» liegt bereits seit der zweiten Friedhofserweiterung unterhalb der Alten Abdankungshalle und den Schildern entlang der Hauptachse. Dieser Umstand wird genutzt, indem das Parterre bewusst Leistungen aufnimmt und eine entsprechende Ästhetik aufweist, die in der restlichen Anlage zu Konflikten führen könnten. Die bestehenden, nach Angaben der Gemeinde kunstvollen Grabsteine und /-denkmäler werden pittoresk in eine abwechslungsreiche Bepflanzung angeordnet. Der Bereich sollte dauerhaft ökologisch wertvoll ausgestaltet werden, während der Pflegeaufwand minimal gehalten wird. Ein niederschwelliger Aufenthaltsbereich kann um den bestehenden Brunnen entstehen. Die

begehbaren Beläge werden erhalten. Das Projekt Hochwasserschutz Dorfbach sieht vor den Gottesgraben auf die Seite des «Alten Friedhofs» zu verlegen. Eine Böschung zum offenen Gottesgraben dient als südliche Begrenzung des Parterres. Sitzstufen zum Erlebnis des kleinen Gewässers und kleine naturnahe Spielbereiche sind denkbar. Bei der Auswahl der Bepflanzung ist auf die trocken- bis wechselfeuchten Standorte innerhalb des Parterres zu achten.



Abbildung 18: Mögliche Nutzungen und Gestaltungsansätze Parterre

Quellen v. l. n. r.: regioactive.de, Plant Kin Studio, Gustafson Porter + Bowman, Abruf 2023

Nr. 5 = Schilder 1 bis 5

Die «Schilder», wurzelnd in der Bezeichnung der Grabfelder aus der Zeit als aktiver Friedhof, stellen die frei nutzbaren Rasen- und Wiesenflächen dar. Die bestehenden Bäume werden grundsätzlich erhalten. Nach Möglichkeit werden einzelne, kleinere Exemplare an die Ränder der Schilder versetzt. Damit betonen sie die Ränder, bzw. das Wegsystem der Anlage und bieten jeweils mittig viel Freiheit für zukünftige Nutzungen. Die Schilder sind standardmässig als Blumenwiese oder Rasenfläche belegt. Je nach anstehendem Programm können sie unterschiedlich bereitgestellt und genutzt werden. Jedes Schild sollte mit Anschlüssen an die Grundinfrastruktur angebunden sein (Wasser und Strom).

Vorgeschlagen wird, die grössten Schilder (2 und 4) komplett frei von vorprogrammierten Nutzungen zu halten, um die Flexibilität der Anlage zur Aufnahme von zukünftigen Bedürfnissen zu gewährleisten. Dagegen ist vorstellbar, dass die Schilder 1, 3 und 5 mit Ausstattungen ergänzt werden, um Schwerpunkte in den Nutzergruppen festzulegen. Beispielsweise könnten beim Schild 3 Aufenthaltsbereiche und Lounges für Jugendliche eingesetzt werden. Zusätzliche Spielmöglichkeiten für Kinder diverser Altersgruppen könnten beim Schild 5 angebracht werden, sofern sie mit dem «forêt des enfants» abgestimmt werden. Und Spielmöglichkeiten für Erwachsene (z.B. Pétanque, Schach, Mühle etc.) könnten beim Schild 1 angebracht werden.



Abbildung 19: Mögliche Nutzungen und Gestaltungsansätze Schilder 1-5

Quellen v. l. n. r.: Div Digital LLC, Studio Bouroullec, Syringa Kräutergärtnerei, Abruf 2023

6.1.1 Varianten zum Konzept «Alter Friedhof»

Während der Zusammenarbeit mit der Gemeinde haben sich unterschiedliche Möglichkeiten im Umgang mit bestimmten Themen ergeben. Je nach Zusammenarbeit mit den angrenzenden Eigentümern, der möglichen Anzahl an Parkfelder in den Strassenräumen und dem Eingriff in das Hochwasserschutzprojekt, kann die Parkanlage anders gestaltet werden, ohne das Parkgerüst zu schwächen. Vor jeder Detailplanung der jeweiligen Bereiche, sollte sich die Gemeinde der endgültig gewünschten Entwicklungsrichtung bewusstwerden und diese bei Bedarf entsprechend einleiten.

Nr. 1 = Aufweitung Lindenplatz

Zur räumlichen Klärung der Gebäude am Lindenplatz wird die Platzfläche bis an die Liegenschaft Lindenplatz 6 vergrössert. Die neu verfügbare Fläche lässt eine zentrale Anordnung aller privaten Parkfelder zu. Im Gegenzug werden die Randbereich zum Aufenthalt vor den Gebäudeeingängen aufgewertet. Es entsteht eine neue Version des Lindenplatzes mit einem funktional geprägten Bereich und dem vorgelagerten, effektiven Lindenplatz mit zentriertem Aufenthaltsbereich.

Nr. 2 = Friedhofsmauer bei «forêt des enfants»

Der südlichste Abschnitt der Friedhofsmauer entlang der Dorfstrasse wird in der Flucht der bestehenden, nördlichen Mauern erstellt. Dadurch fallen öffentliche Parkplätze weg, die entweder aufgehoben oder in den angrenzenden Strassenräume ersetzt werden müssen. Im Gegenzug erhält die Dorfstrasse eine ruhige, räumlich gefasste Seite zum «Alten Friedhof» hin. Innerhalb der Anlage wird die Fläche des «forêt des enfants» vergrössert und gibt diesem speziellen Ort mehr Gewicht.



Abbildung 20: Variante Konzept, Zukünftige Parkanlage, Quelle: PLANAR 2024

Nr. 3 = Gottesgraben / Weg

Entgegen dem Hochwasserschutzprojekt werden die Seiten des Gottesgraben und dem Kiesweg nicht gewechselt. Auf den Eingriff wird verzichtet, damit der Kiesweg auf der Seite des «Alten Friedhofs» bleibt und ein zusätzlicher, niederschwelliger Eingang in die Anlage angeboten werden kann. Die attraktiven, wechselfeuchten Biotop- und Spielflächen werden über Retentionsbereiche ohne direkte Verbindung des offenen Gottesgraben hergestellt. Zusätzlich werden so die privaten Gärten im Süden vor zu grosser Einsicht geschützt.



Abbildung 21: Variante Konzept, Zukünftige Parkanlage, Quelle: PLANAR 2024

6.1.2 Strassenräume

Das Entwicklungskonzept schlägt vor, dass das Raumsystem des «Alten Friedhofs» auch in den angrenzenden Strassenräumen erkennbar ist und die Erschliessung der Anlage mit dem Quartier optimiert wird. Um mögliche Herangehensweisen aufzuzeigen, wurden unterschiedliche Ansätze konzeptionell getestet. Ziel der Gemeinde ist die Geschwindigkeitsreduktion der Strassen. Auf Wunsch der Gemeinde wurden für die Strassenräume unterschiedliche Temporegimes sowie Ansätze zum Erhalt der Parkfelder analysiert. Je nach Variante der Friedhofsmauer beim «forêt des enfants» müssen mehr oder weniger Parkfelder im Strassenraum angeordnet (vgl. Abbildung 22) oder komplett aufgehoben (vgl. Abbildung 23) werden.

Die Verschiebung der Bushaltestelle von der Dorfstrasse in die Scharthenstrasse ist in der weiteren Planung zu prüfen. Auch die Projektierung als Kap-Haltestelle ist mit den sicherheitstechnischen Details und Auswirkungen auf den Verkehrsfluss zu prüfen.

Ansatz Tempo 30

Entlang der Nord- und Ostseite des «Alten Friedhofs» wird das Fahrbahnniveau angehoben und die Fahrbahn mittels Rinnenelementen gekennzeichnet. Einengungen der Fahrbahn sind mittels Aufenthaltsbereichen oder Pflanzungen möglich. Auf der Scharthenstrasse besteht die Möglichkeit zur Anordnung von Parkfelder innerhalb der Fahrbahn. In der Verlängerung des Wegsystems des «Alten Friedhofs» sollen Baumpflanzungen eine Querungshilfe für den Fussverkehr darstellen.

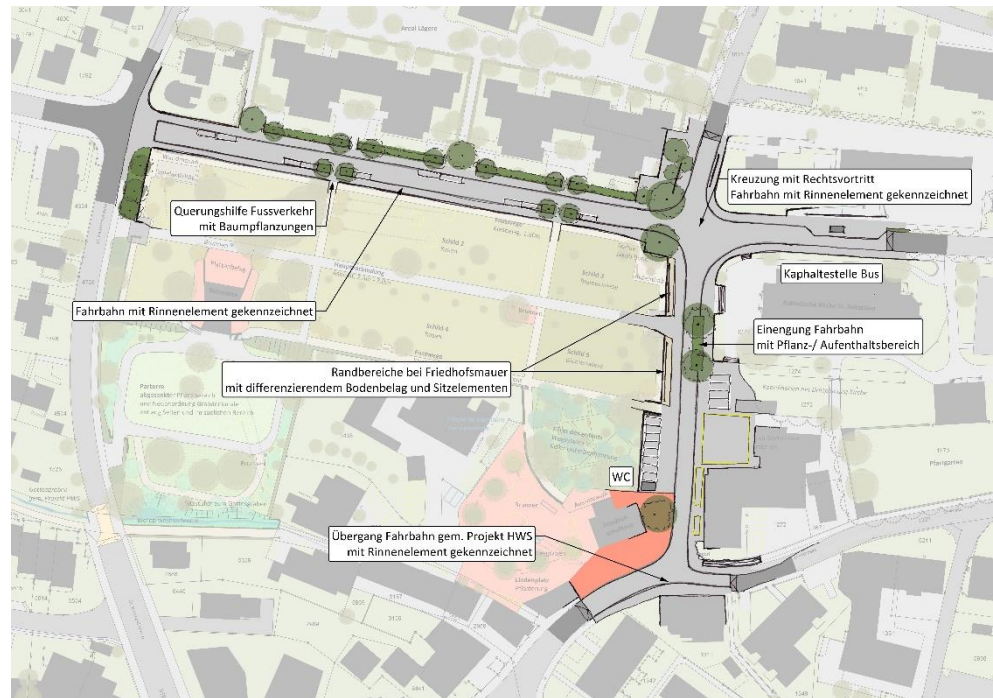


Abbildung 22: Konzeptansatz Dorf- und Scharthenstrasse Tempo 30, Quelle: PLANAR 2023

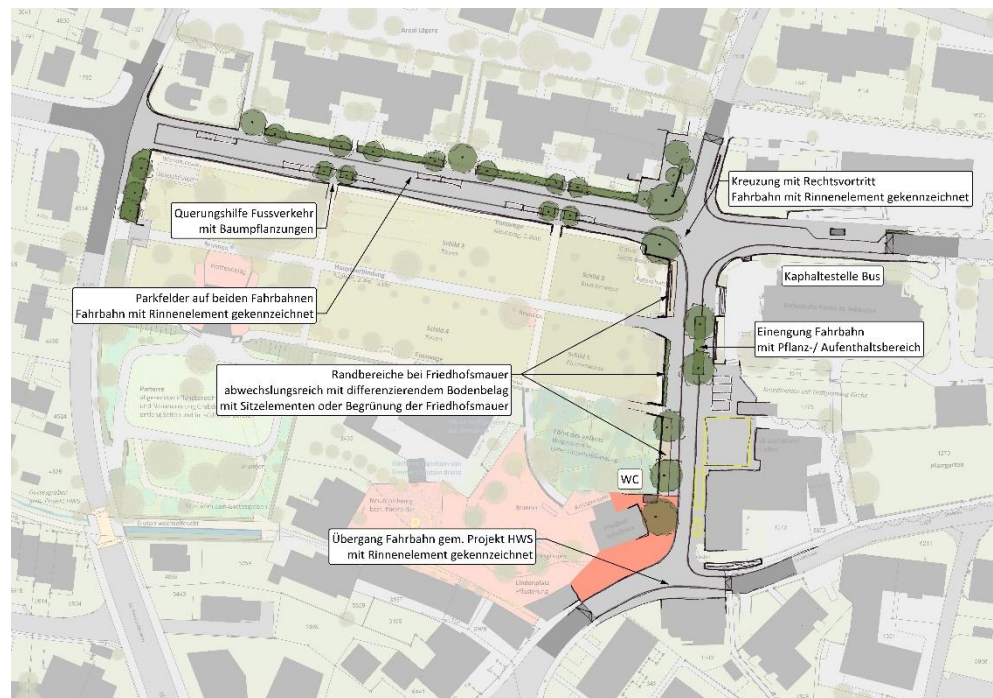


Abbildung 23: Variante Konzeptansatz Dorf- und Scharthenstrasse Tempo 30, Quelle: PLANAR 2023

Ansatz Tempo 20 (Begegnungszone)

Entlang der Nord- und Ostseite des «Alten Friedhofs» wird das Fahrbahnniveau angehoben und eine flächige Gestaltung angestrebt. Mittels platzartigen Gestaltungselementen, Baumpflanzungen sowie Parkfeldern wird die Fahrbahn visuell aufgehoben. Auf der Schar-tenstrasse besteht die Möglichkeit zur Anordnung von Parkfelder innerhalb der Fahrbahn. In der Verlängerung des Wegsystems des «Alten Friedhofs» sollen Baumpflanzungen eine Querungshilfe für den Fussverkehr darstellen. Die Dorfstrasse wird möglichst dicht be-pflanzt. Damit kann bei Bedarf ein horizontaler Versatz der Fahrbahn erreicht werden.

Die Gestaltung einer Begegnungszone als zusammenhängender Raum ist vorteilhaft, wenn synergetisch die angrenzenden Räume mitgestaltet werden können. Ansonsten besteht die Gefahr, dass der Strassenraum nicht die gewünschte, platzartige Wirkung entfalten kann.

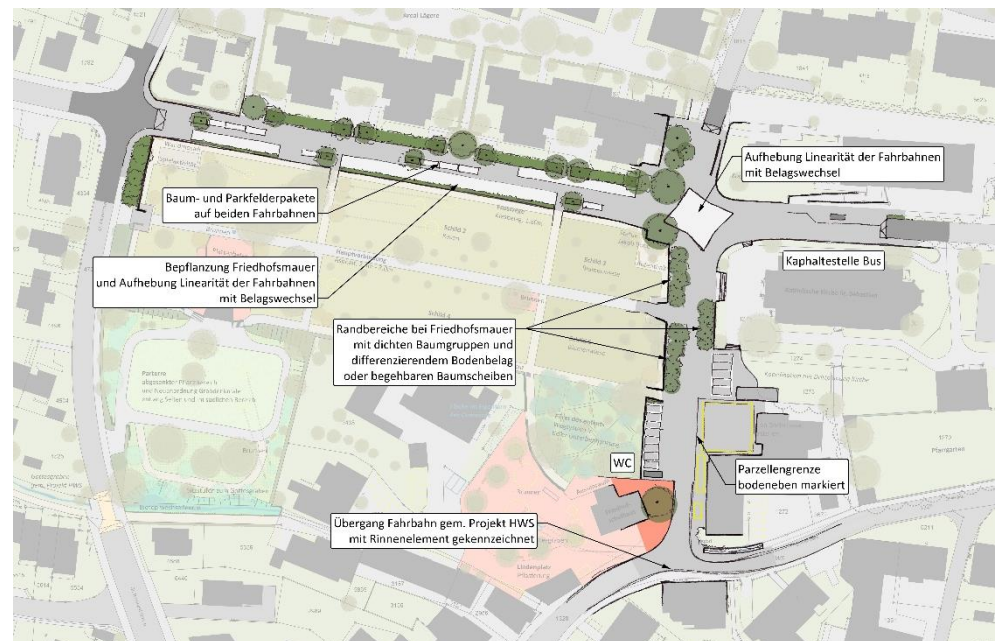


Abbildung 24: Konzeptansatz Dorf- und Schar-tenstrasse Tempo 20, Quelle: PLANAR 2023

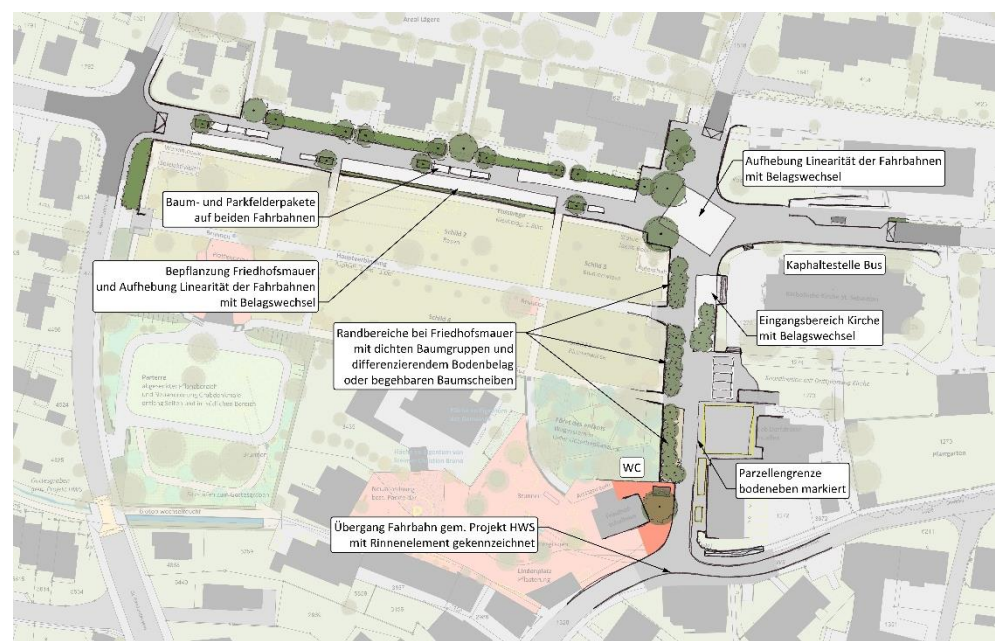


Abbildung 25: Variante Konzeptansatz Dorf- und Schar-tenstrasse Tempo 20, Quelle: PLANAR 2023

6.2 Fazit

Der gewählte Umgang mit dem Bestand und den neuen Anforderungen durch die Bevölkerung bringt viele Vorteile mit sich, sofern einige wenige Regeln befolgt werden. Das Parkgerüst muss in seinen Bestandteilen möglichst komplett umgesetzt und anschliessend gut bewirtschaftet werden. Die aus dem Ort herausgearbeiteten Themen ermöglichen es, dem «Alten Friedhof» ein spannendes und vielseitiges Gesicht zu verleihen, ohne seine Vergangenheit zu verbergen.

Grösseren Spielraum erhält die Gemeinde im Umgang mit dem Konzept, bzw. der Ausgestaltung der beschriebenen Bereiche. Viele Details können sich in der weiteren Planung verändern und besser auf neue Erkenntnisse oder Entscheidungen angepasst werden. Wichtig ist, dass die gewählten Gestaltungen eine gut erklärbare Position zum Parkgerüst aufweisen. Folgeplanungen sind auch deswegen durch geeignete Fachplanende aus der Landschaftsarchitektur durchzuführen.

Die Organisation der Angebote und erlaubten Nutzungen innerhalb der Anlage liegt in der Verantwortung der Gemeinde. Es ist eine klare Vorstellung nötig, in welchen Zeiträumen welche Aktivitäten erwünscht sind, um potenzielle Konflikte unter den Benutzenden des Freiraums zu erkennen und möglichst zu verhindern. Die grundsätzliche Einteilung aus dem Parkgerüst empfiehlt sich als Vorlage dafür, aktive oder passive Nutzungen an bestimmten Orten zu priorisieren.

Für eine gesamtheitliche Betrachtung des «Alten Friedhofs» besteht Koordinationsbedarf mit Drittplanungen. Auf das Innere der Anlage haben diese Planungen keine massgeblichen Auswirkungen. Jedoch sind sie in der zukünftigen Planung der angrenzenden Strassenräume (Schartenstrasse und Dorfstrasse) zu berücksichtigen:

- Entlang der Schartenstrasse entsteht die SUVA-Überbauung. Es ist kein flächiger Zusammenhang geplant, da die Friedhofsmauer bis auf zwei neue Eingänge intakt bleiben soll. Die Überbauung grenzt aber an den Trottoirbereich an und weist an der Kreuzung der Schartenstrasse mit der Dorfstrasse eine kleine Platzsituation auf. Diese Randbereiche muss die Planung der Strassenräume berücksichtigen.
- Im nördlichen Abschnitt der Dorfstrasse grenzen die Parzellen der Katholischen Kirche an den Strassenraum. Hinzu kommen Parzellen entlang der Schartenstrasse östlich der Kreuzung. Die Kirche ist interessiert an einer zusammenhängenden Gestaltung ihrer Parzellen mit dem Strassenraum der Dorfstrasse, hat aber noch keine konkreten Vorstellungen.

Die Entwicklung der Strassenräume bedingt viele zusätzliche Abklärungen, Erkenntnisse und Entscheidungen. Aufgrund der unterschiedlichen Planungshorizonte berücksichtigt die Entwicklung des «Alten Friedhofs» die Strassenräume nur grob konzeptionell. Die angestossenen Vernetzungsmassnahmen (insbesondere die Zugänge zur Anlage) sollten die zukünftigen Gestaltungen der Strassenräume berücksichtigen und auf der Ebene des Parkgerüsts sinnvoll weiterführen.

7 Konzeptionelle Umsetzung

7.1 Etappierung

Ein Grossteil der Anlage kann per 2027 von der Bevölkerung angenommen werden. Bei Bedarf kann mit der passenden Pflege der Rasen- und Wiesenflächen (Schilder) sowie der richtigen Kommunikation an die Bevölkerung die Entwicklung des «Alten Friedhofs» zur Parkanlage bereits ab dem Frühling 2024 eingeleitet werden.

Es wird vorgeschlagen, «aktivierende» Massnahmen zeitlich früh zu fixieren und damit den gedanklichen Wechsel der Anlage hin zu einem Park anzustossen. Die nachfolgenden Etappen zeigen dazu auf, welche Reihenfolge sinnvoll ist für eine effiziente und logische Umsetzung. Die weiteren Massnahmen können anschliessend je nach Bedürfnis und finanzieller Verfügbarkeit zu unterschiedlichen Zeitpunkten geplant und umgesetzt werden.

Grundsätzlich ist die Gemeinde verantwortlich, um zum geeigneten Zeitpunkt die nötigen Massnahmen zu planen, auszulösen oder zu delegieren. Für die Dauer der Umsetzung kann ein externes Planungsbüro die Gemeinde begleiten oder ganze Aufgabenbereiche übernehmen. Kleine Massnahmen können durch den Werkhof der Gemeinde umgesetzt werden. Grössere Massnahmen müssen im Rahmen der Submissionsverordnung durch Dritte ausgeführt werden.

Die Abbildungen zu den Massnahmen der jeweiligen Etappen sind im Anhang (Anhang B) ersichtlich.

7.1.1 Etappe 1 (2025 – 2028)

Absicht

Die erste Etappe soll den Grundstein der Entwicklung legen und die beiden aktivsten Orte, das Belvedere mit dem Schild 1 und der Lindenplatz mit dem Friedhofsschulhaus beleben. Zusätzlich wird mit einem Eingang und Weg vom Lindenplatz in den Friedhof das zukünftige Wegsystem angedeutet. Die Schilder werden «freigeräumt», damit sie offen und vielseitig nutzbar sind und klare Ränder aufweisen. Zur frühen Etablierung des Verhältnisses von Belvedere und Parterre wird auch das Parterre in der ersten Etappe geplant und ausgeführt. Der südliche Bereich muss auf den Ausführungszeitpunkt des Hochwasserschutzprojektes abgestimmt werden.



Abbildung 26: Umsetzung Etappe 1, Quelle: PLANAR 2024

Wegsystem

Die bestehende Muldengrube wird rückgebaut, damit am Ende der bestehenden Friedhofsmauer ein provisorischer Weg erstellt werden kann, der den Lindenplatz direkt an das Wegsystem des Parks anschliesst. Das bestehende Tor kann dabei belassen werden, wenn es dauerhaft geöffnet werden kann.

Lindenplatz

Der Anschluss an die Infrastruktur für eine Buvette oder eine Pop-up-Bar wird geklärt und gewährleistet. Temporäre Anlässe und Angebote werden separat oder über das Nutzungskonzept des Friedhofsschulhauses ermöglicht. Die Markierungen der zwei Parkfelder der blauen Zone vor der Westfassade des Friedhofsschulhauses werden entfernt. Die Parkfelder werden entweder ersatzlos aufgehoben oder in die Dorfstrasse verlegt. Auf dem Lindenplatz werden Veloabstellplätze ergänzt.

Belvedere + Schild 1

Für das Belvedere wird die Erarbeitung eines Nutzungskonzepts ausgeschrieben. Zusätzlich werden die angrenzenden Rasen- und Wiesenflächen sowie das Schild 1 zukünftig als Rasen bewirtschaftet. Entlang der Hauptachse, an den Ecken des Granitplattenbelags, werden zwei neue Bäume gepflanzt (Auswahl der Baumart in Abstimmung mit der Ästhetik der Alten Abdankungshalle als Inventarobjekt BA40459230).

Schilder 1, 2 + 4

Bäume, welche zu zentral in den Schildern liegen, werden an die Randbereiche umpflanzt. Ausnahmen bilden zu grosse, bzw. alte Bäume, denen ein Standortwechsel nicht zuträglich wären.

Die erhaltenswerten Grabdenkmäler werden laufend bis zum Jahr 2036 in die Randbereich des neuen Parterres versetzt. Die entstehenden Lücken können mit einer provisorischen Zierpflanzung aufgewertet werden.

Parterre

Die bestehenden Wege werden grundsätzlich beibehalten und nach Bedarf repariert oder ausgebaut. Die mittige Pflanzung wird mit einer Pflanzplanung vorbereitet und anschliessend umgesetzt und gepflegt. Die Kleinbäume innerhalb dieses Bereiches werden vorgängig in die Randbereiche versetzt. Die Randbereiche werden mit ergänzenden Pflanzen aufgewertet und die Flächen zukünftig als ökologisch wertvolle Grünbereiche behandelt. Die Gestaltung erfolgt in Abstimmung mit der Inszenierung der erhaltenswerten Grabdenkmälern.

Parterre – Anpassungen am
Projekt HWS

Das Hochwasserschutzprojekt sieht vor, den Gottesgraben mit dem Kiesweg abzutauschen und somit auf die Seite des «Alten Friedhofs» zu verlegen. Anstelle einer neuen Stützmauer wird eine Böschung vom südlichsten Weg bis zum Gottesgraben erstellt. Das Bachbett wird abwechslungsreich und ökologisch wertvoll gestaltet. In der weiteren Planung soll geklärt werden, welche Retentionsleistungen im Zusammenhang mit dem Gottesgraben möglich sind. Innerhalb der Böschung werden Sitzstufen platziert und kleine naturnahe Spielbereiche ausgeschieden und entsprechend gestaltet.

7.1.2 Etappe 2 (2029 - 2038)

Absicht

Die zweite Etappe führt die neuen Eingänge ab der Scharthenstrasse ein. Gleichzeitig werden die Wege in Nord-Süd-Richtung instandgesetzt. Die kompletten Anpassungen am Wegsystem sind erst möglich, wenn die bestehenden Grabfelder aufgehoben worden sind. Zwischenzeitlich wird darauf geachtet, dass die Grabesruhe der aktiven Grabfelder respektiert wird und ein angemessener Abstand mit baulichen Massnahmen eingehalten wird.

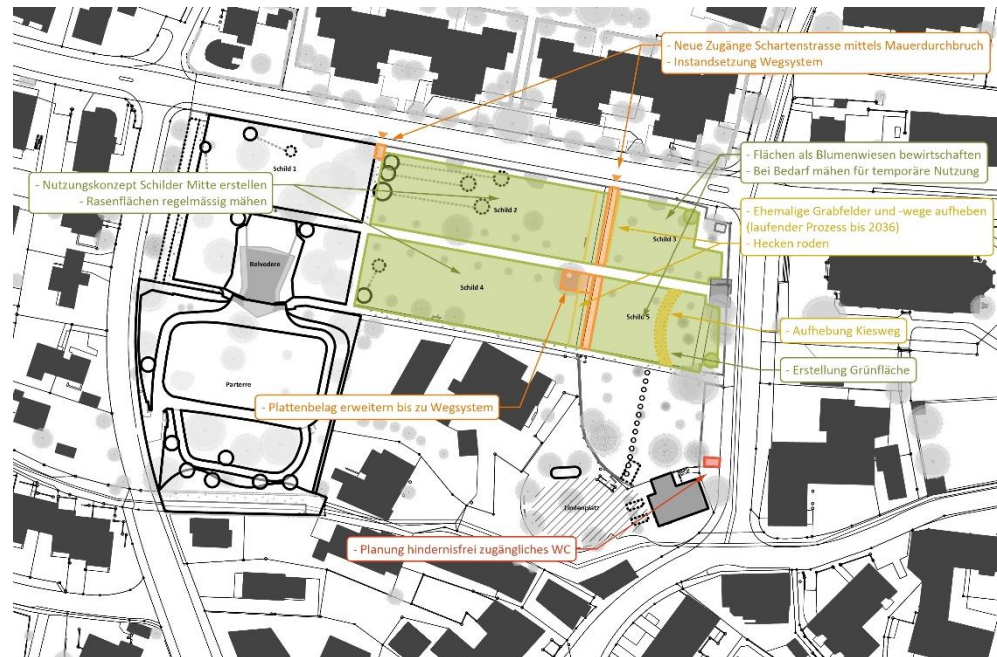


Abbildung 27: Umsetzung Etappe 2, Quelle: PLANAR 2024

Wegsystem

Die Friedhofsmauer entlang der Scharthenstrasse wird an zwei Orten durchbrochen und zu neuen Eingängen in die Parkanlage umgestaltet. In der Verlängerung der Eingänge werden die bestehenden sanierungsbedürftigen Plattenbeläge als Kieswege ersetzt. Die genaue Position der Mauerdurchbrüche ist in der Detailplanung zur Umsetzung in Abhängigkeit mit der Instandsetzung der südlich verlaufenden Wege zu bestimmen. Wünschenswert ist eine leichte Wegkorrektur nach Osten, abgestimmt auf das bestehende Wegkreuz (Inventarobjekt WET949B). Der bestehende Plattenbelag um den Brunnen (Inventarobjekt WET948W) an der Hauptachse wird bis zum neuen Weg erweitert.

Schilder 2 - 5

Sobald die bestehenden Grabfelder und die angrenzenden Plattenbeläge aufgehoben sind, werden auch die Formhecken gerodet. Der bogenförmige Kiesweg wird aufgehoben und in die Wiesenfläche vom Schild 5 überführt. Mittels Vegetationswechsel werden die Schilder 2 und 4 als Rasenfläche und die Schilder 3 und 5 als Blumenwiese bewirtschaftet. Mit der Bereitstellung der Flächen wird auch ein Nutzungskonzept über alle Schilder erstellt, das Zeit, Grössenordnung und Abnutzung der jeweiligen Nutzungen regelt.

Lindenplatz

Zur Gewährleistung des Gleichstellungsgesetzes wird für die Parkanlage eine neue, öffentliche und hindernisfrei zugängliche Toilette geplant. Die genaue Position der Toilette ist in der Detailplanung zur Umsetzung abschliessend zu definieren. Wichtig ist dabei zu beachten, dass mit einer guten Gestaltung eine selbstverständliche Einbettung des Volumens in die Anlage erreicht wird.

7.1.3 Etappe 3 (2039 - 2045)

Absicht

In der dritten Etappe wird das ursprüngliche Wegsystem des Friedhofs wiederhergestellt und langfristig mit dem Lindenplatz verbunden. Dazu wird ein neuer Zugang über den Lindenplatz erstellt. Die Kieswege um die Schilder entlang der Friedhofsmauer werden wiederhergestellt. Der bestehende Kiesweg, der parallel zur Hauptachse liegt, wird in dieser Hinsicht instandgesetzt. Vor der Planung und Realisierung des «forêt des enfants» muss eine definitive Entscheidung der zu verfolgenden Variante der Friedhofsmauer entlang der Dorfstrasse getroffen werden (vgl. Kapitel 6.1.1).

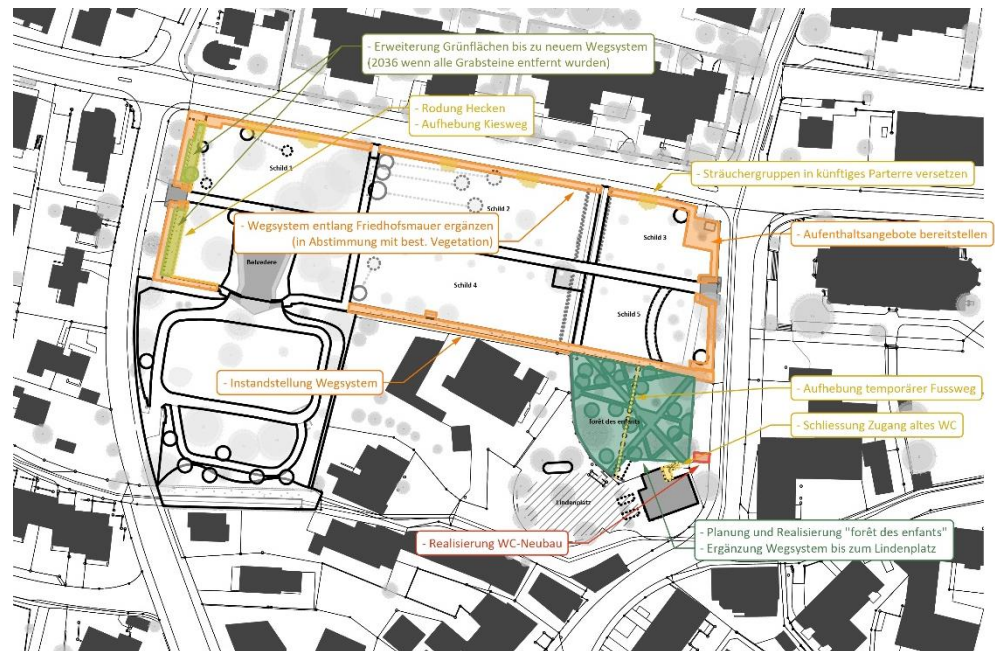


Abbildung 28: Umsetzung Etappe 3, Quelle: PLANAR 2024

Wegsystem

Entlang der Friedhofsbegrenzung (Mauer und Hecke) wird ein schmaler Kiesweg komplettiert oder instandgesetzt wo bereits vorhanden. Die Ausgestaltung folgt zwingend in Abwägung mit der bestehenden Vegetation (insb. Bäume), die sinnvollerweise beizubehalten ist. Im Bereich der nördlichen Friedhofsmauer entlang der Scharnenstrasse werden die bestehenden Sträuchergruppen ausgegraben und in die Randbereiche des Parterres umgeschult. Entlang der westlichen Friedhofsmauer wird der bestehende Kiesweg aufgehoben und die dazugehörige Hecke gerodet. Alternativ könnte in diesem Bereich der Weg beibehalten werden und die Fläche der bereits verschobenen Grabdenkmälern als Zierpflanzung gestaltet werden.

Schild 1 und 3

In den nördlichen Eckpunkten werden entsprechend der vorgängig bestimmten Nutzungsangeboten die Möblierungen bereitgestellt.

«forêt des enfants»

Der «forêt des enfants» verbindet das Wegsystem mit dem Lindenplatz durch barrierefreie Wege. Die Kieswege, Aufenthaltsbereiche und Spielgeräte müssen so geplant und platziert werden, dass keine bestehenden Bäume beeinträchtigt werden. Neue Bäume werden so gesetzt, dass unterschiedlich dichte und lockere Bereiche entstehen. Vorgängig wird der bestehende Kiesweg aus der ersten Etappe aufgehoben.

Lindenplatz

Die nicht mehr genutzte WC-Anlage im Untergeschoss des Friedhofschulhauses wird von aussen unzugänglich gemacht und die Abgrabung der Treppenanlage aufgeschüttet. Spätestens zu diesem Zeitpunkt muss der Neubau der öffentlichen WC-Anlage realisiert sein.

7.1.4 Weitere Massnahmen

Absicht

Weitere Massnahmen sind stark abhängig vom Handlungsbedarf, bzw. vom Fortschritt von Drittplanungen. Vor einer möglichen Strassenraumgestaltung der Scharten- und Dorfstrasse sind planerische und politische Entscheidungen zu treffen. Dasselbe gilt für eine mögliche Erweiterung des Lindenplatzes an alle Liegenschaften mit der entsprechenden Adresse. Die Gestaltung des Lindenplatzes erfolgt in Abstimmung mit dem Hochwasserschutzprojekt.

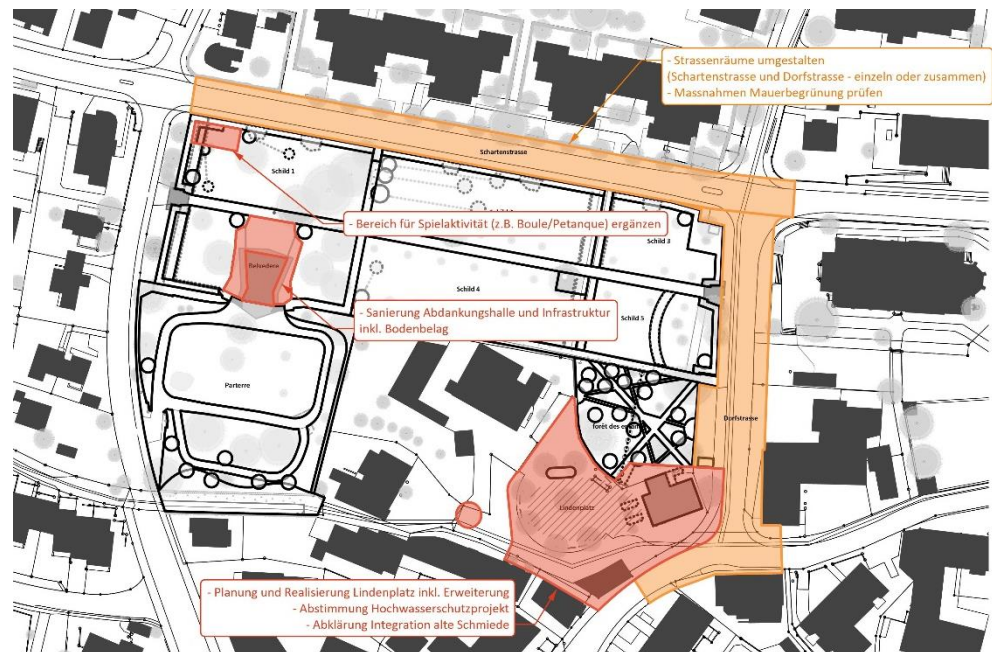


Abbildung 29: Umsetzung weiterer Massnahmen, Quelle: PLANAR 2024

Belvedere

Die Sanierung der Alten Abdankungshalle soll das Belvedere mit noch mehr Möglichkeiten ausstatten. Neben der baulichen Sanierung, ist zu prüfen, ob die WC-Anlage Rückgebaut werden soll, sodass anstelle dieser die Bereitstellung eines Raumes mit der nötigen Infrastruktur für kleine Gastronomienutzungen ermöglicht werden kann. Die Unterschosse werden zu Lagerzwecken instandgesetzt und darin Möblierung für Aktivitäten/Feste eingelagert. Das Erdgeschoss wird mit kleinen Ergänzungen saniert sowie die Bodenbeläge bis zur Hauptachse bereinigt (in Abstimmung mit der Ästhetik der Alten Abdankungshalle als Inventarobjekt BA40459230).

Schild 1

Im nördlichen Eckpunkt des Schild 1 wird eine Spielmöglichkeit ergänzt (z.B. Petanque-Bahnen).

Lindenplatz

Der bestehende Asphalt zwischen aktuellem Lindenplatz und den gegenüberliegenden Gebäuden wird entfernt und mit einer befahrbaren Pflasterung ersetzt. Der gesamte neue Lindenplatz wird in einer gestalterisch einheitlichen Pflasterung umgesetzt. Die Baumgruben der bestehenden Linden werden leicht vergrössert. Die Planung und Realisierung erfolgt zwingend in Abstimmung mit dem Projekt Hochwasserschutz Dorfbach / Gottesgraben.

Alte Schmiede

Mit der Planung des Lindenplatzes soll abgeklärt werden, zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang das Gebäude der alten Schmiede zur Gestaltung und Bespielung des Platzes miteinbezogen werden kann.

Strassenräume

Entsprechende Massnahmen zu den angrenzenden Strassenräumen (Dorfstrasse, Schartenstrasse) sind erst nach diversen, vorgängigen Entscheidungen zu planen.

7.2 Kostenschätzung

Die Kostenschätzung (+/- 25%) basiert auf dem Planungsstand der konzeptionellen Umsetzungsplanung und wird in den Etappen gegliedert sowie zusammengefasst und gerundet aufgeführt. Die detaillierte Zusammenstellung der ermittelten Kosten ist im Anhang (Anhang C) dargestellt. Mögliche Optimierungen oder Erweiterungen im Rahmen der Detailplanung und der Nutzungspräzisierung bleiben vorbehalten.

Die gesamten Umsetzungsmassnahmen für die Entwicklung des «Alten Friedhofs» inkl. Reserven, Honorare und Nebenkosten sowie Mehrwertsteuer (ab 2024 8.1%) werden auf ca. CHF 2.1 Millionen geschätzt. Darin enthalten sind auch Anpassungen am Projekt Hochwasserschutz und die neue, hindernisfrei zugängliche WC-Anlage, welche auch über andere Budgets finanziert werden könnten und deswegen in den folgenden Tabellen als «optional» beschriftet sind. Nicht enthalten darin sind mögliche Planungen und Realisierungen der Strassenräume.

Etappe 1

Bereich	Kosten inkl. MwSt.
Wegsystem	CHF 11'730
Lindenplatz	CHF 18'895
Schild 1 und Belvedere	CHF 28'170
Schilder 1, 2, 4	CHF 12'970
Parterre	CHF 79'725
Optionale Ergänzung am Projekt Hochwasserschutz	CHF 34'810
Reserve 20%	CHF 37'260
Honorar 15%	CHF 33'530
Nebenkosten 5% von Honorar	CHF 1'675
Total Umsetzung Etappe 1	CHF 258'765

Etappe 2

Bereich	Kosten inkl. MwSt.
Wegsystem	CHF 23'525
Schilder 1 bis 5	CHF 39'755
Optionale Finanzierung Planung WC-Anlage Lindenplatz	CHF 7'025
Reserve 20%	CHF 14'060
Honorar 15%	CHF 12'655
Nebenkosten 5% von Honorar	CHF 635
Total Umsetzung Etappe 2	CHF 97'655

Etappe 3

Bereich	Kosten inkl. MwSt.
Wegsystem	CHF 71'410
Schild 1 und 3	CHF 43'240
«forêt des enfants»	CHF 209'595
<i>Optionale Finanzierung Realisierung WC-Anlage Lindenplatz</i>	<i>CHF 219'445</i>
Reserve 20%	CHF 108'730
Honorar 15%	CHF 97'865
Nebenkosten 5% von Honorar	CHF 4'895
Total Umsetzung Etappe 3	CHF 755'180

Weitere Massnahmen

Bereich	Kosten inkl. MwSt.
Belvedere	CHF 227'240
Schild 1	CHF 13'515
Lindenplatz	CHF 468'750
<i>Alte Schmiede</i>	<i>unbekannt</i>
<i>Strassenräume</i>	<i>unbekannt</i>
Reserve 20%	CHF 141'900
Honorar 15%	CHF 127'710
Nebenkosten 5% von Honorar	CHF 6'385
Total Umsetzung weitere Massnahmen	CHF 985'500

8 Empfehlungen

Vorbehältlich neuer Erkenntnisse aus den Detailplanungen ist es empfehlenswert, die nötigen Eingriffe gemäss der konzeptionellen Umsetzung vorzunehmen. Mit dem vorliegenden Konzept konnte aufgezeigt werden, dass der «Alte Friedhof» auf diese Weise für die zukünftigen Benutzenden verständlich und für alle angrenzenden Quartiere attraktiv werden kann.

Wichtig scheint, dass gegenüber der Bevölkerung klar kommuniziert werden kann, ab wann welche Nutzungen zukünftig möglich sind im neuen Freiraum und welche Ansprechpersonen zur Verfügung stehen, wenn Events oder Feste etc. geplant werden. Diese Organisationsstruktur sollte bereits vor der «Aktivierungsphase» klar sein, in der öffentlich gemacht wird, dass Personen für die Aktivierung gesucht werden.

Für alle weiteren Massnahmen sollten frühzeitig entsprechende Detailplanungen veranlasst werden. Je nach Planungsgegenstand sind geeignete Fachplanende zu ermitteln. Für eine generelle Betreuung des Entwicklungsprozesses der Anlage ist die Unterstützung durch Fachplanende aus der Landschaftsarchitektur empfehlenswert.

Änderungen (unter anderem auch durch das Hochwasserschutzprojekt) an den Bäumen auf dem Lindenplatz bedingen eine Überarbeitung des Gestaltungsplan «Dorf».

Bei Bedarf könnten zusätzliche Baumpflanzungen im Grünstreifen entlang der St. Bernhardstrasse (nicht in Umsetzung und Kostenschätzung enthalten) vorgenommen werden. Diese grundsätzlich rein optische Aufwertung kann als separate Massnahme zeitlich frei ergänzt werden oder im Rahmen der potenziellen Umgestaltungen der Dorf- und/oder Schartenstrasse erfolgen.

Um keine potenziell günstigen Abstimmungszeitpunkte mit den angrenzenden Entwicklungen zu verpassen, sollte die Gemeinde im regelmässigen Austausch mit den Verantwortlichen der SUVA-Überbauung, der Kirche sowie der Strassenräume stehen.

Anhänge

A Konzeptplan

B Konzeptionelle Umsetzung in Etappen

C Detaillierte Kostenschätzung

D Plakate Analyse + Konzept (Stand Partizipation)

